

SINFONIE ORCHESTER MEILEN

seit 1894



WINTERKONZERT 2025

LOUISE FARRENC

Ouvertüre Nr. 1

HECTOR BERLIOZ

Harold en Italie

Solistin:

Philomène Incici

Leitung:

Konradin Herzog

Meilen

Freitag, 7. November 2025, 19.30 Uhr: ref. Kirche

Zürich

Samstag, 8. November 2025, 19.30 Uhr: ref. Kirche St. Jakob

Eintritt frei; angesichts der hohen Kosten freuen wir uns über Ihre Kollekte.

Louise Farrenc (1804–1875)

Ouvertüre Nr. 1 e-Moll op. 23 (1834)

Adagio – Allegro agitato

Jeanne-Louise Farrenc geb. Dumont war in ihrer Zeit eine anerkannte französische Komponistin, Pianistin und Musikwissenschaftlerin. Doch nach ihrem Tod war sie bald vergessen. Erst im Zuge der neuen Frauenbewegung wurde sie wiederentdeckt. Seit 2003 liegen ihre Werke in einer kritischen Gesamtedition vor.

Wie Clara Schumann war auch Louise Farrenc eine hervorragende Pianistin und unterrichtete als Professorin am Pariser Konservatorium. Ihr grösster Förderer war Aristide Farrenc (1794–1865), Flötist und Musikverleger, den sie mit 17 Jahren geheiratet hatte. Das Ehepaar machte sich in der Musikwelt einen bleibenden Namen mit der Herausgabe der Anthologie «Le Trésor des Pianistes», einer Sammlung von Klavierstücken aus fünf Jahrhunderten. Durch ihre profunden Forschungen kannte Louise Farrenc sowohl die Alte Musik wie auch die Werke Haydns, Mozarts und Beethovens und entwickelte daraus ihren eigenen klassisch-romantischen Kompositionsstil.

Farrencs erste Ouvertüre ist das Werk einer reifen jungen Komponistin. Die Gattung der Konzertouvertüre war zu ihrer Zeit neu und ergänzte als selbständige Ouvertüre das Orchesterrepertoire im florierenden Musikbetrieb des bürgerlichen 19. Jahrhunderts. Louise Farrencs Ouvertüren haben kein Programm, wie es damals durch Mendelssohn oder Berlioz in Mode kam. Bewusst entschied sie sich für die reine Instrumentalmusik.

Die für grosses Orchester komponierte «Ouvertüre Nr. 1» e-Moll op. 23 setzt ein mit einem kurzen kräftigen Adagio in E-Dur, geht über in ein melodisches Allegro agitato in e-Moll, das a tempo nach a-Moll moduliert und sich in E-Dur zum Grundton auflöst. Der Einsatz in Fortissimo ist mächtig und erinnert an den ersten Satz von Beethovens 5. Symphonie, auch entwickeln sich die auf- und absteigenden Tonfolgen ähnlich stürmisch und in vergleichbarer Wechselrede zwischen Streichern und Bläsern. Und doch erklingt unverkennbar ein Farrenc-Werk.

Die «Ouvertüre Nr. 1 e-Moll» op. 23 wurde vermutlich 1834 im Rahmen der Pariser Konservatoriumskonzerte uraufgeführt. Genauer ist nicht bekannt. Überliefert ist aber, dass die weiteren Orchesterwerke Farrencs von der Kritik sehr gut aufgenommen wurden und Zeitgenossen wie Robert Schumann und Hector Berlioz zu ihren Bewunderern zählten.

Hector Berlioz (1803–1869)

Harold en Italie / Harold in Italien op. 16 (1834) – Symphonie mit Solo-Bratsche

I. Harold in den Bergen. Szenen der Melancholie, des Glücks und der Freude. – II. Pilgerzug, das Abendgebet singend. – III. Serenade eines Bergbewohners der Abruzzen an seine Geliebte. – IV. Orgie der Briganten. Erinnerungen an die vorhergehenden Szenen.

Der französische Komponist Louis Hector Berlioz war ein Erneuerer der Orchestermusik und gilt als Begründer der romantischen «Musique du programme». Nach der erfolgreichen Aufführung seiner «Symphonie fantastique» op. 14 (1830) soll es niemand Geringerer gewesen sein als der Geiger und Bratschist Niccolò Paganini (1782–1840), der sich vom jungen Komponisten ein Bratschenkonzert wünschte. Paganini hatte kurz zuvor eine

Stradivari-Bratsche erworben und wollte mit ihr brillieren. Berlioz komponierte daraufhin «Harold in Italien» op. 16, eine Symphonie in vier Sätzen mit Solo-Bratsche.

Das romantische Werk ist inspiriert von Lord Byrons Versdichtung «Childe Harold's Pilgrimage» (1812–1818) sowie von Berlioz' eigenen Italienerfahrungen. Paganini spielte den Solopart allerdings nie, vermisste er doch die virtuoson Partien, als er das Manuskript einsah. Vier Jahre später nahm er jedoch seine kritische Haltung zurück, als er die symphonische Dichtung unter dem Dirigat von Berlioz zum ersten Mal im Konzertsaal hörte. Gerührt dankte er dem Komponisten vor Publikum und zahlte ihm umgehend 20 000 Francs als Wiedergutmachung.

Die Solo-Bratsche in der reich instrumentierten Symphonie drückt die Stimmung des Titelprotagonisten aus. Harold ist ein melancholischer Träumer, der durch die Abruzzen wandert (I.), dabei betenden Pilgern begegnet (II.), das Ständchen eines Liebenden vernimmt (III.) und schliesslich rebellischen Räubern entfliehen muss (IV.).

Der erste Satz, der ins Harold-Thema einführt, beginnt mit einem schwermütigen Adagio, steigert sich aber im Allegro bis zu überschüssender Lebensfreude. Der zweite Satz ist ein religiöser «Canto», der unterbrochen wird durch das Läuten der Klosterglocken, «dargestellt durch zwei Noten der Harfe, die von den Flöten, den Oboen und den Hörnern verdoppelt werden» (Berlioz). Das abendliche Ständchen, der dritte Satz, wird kontrapunktisch begleitet vom Harold-Thema. Der vierte nimmt die Motive der vorangegangenen Sätze erinnernd wieder auf und mündet in den lebhaften, wilden Schluss – ohne Solo-Bratsche, was gemäss Berlioz die geglückte Flucht vor den Briganten zum Ausdruck bringen soll, gewisse Interpreten sehen im Schweigen der Bratsche jedoch vielmehr den Tod des Helden.

«Harold in Italien» op. 16 wurde am 23. November 1834 in Paris uraufgeführt und gehört heute zu den herausragenden Werken der romantischen Literatur für grosses Orchester und Solo-Bratsche.



Philomène Incici

Philomène Incici studiert seit 2019 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) Konzertfach Bratsche, bis Januar 2025 bei Prof. Thomas Selditz, anschliessend bei Prof. Sebastian Herberg.

Geboren 2000, aufgewachsen in Erlenbach, erhielt Philomène mit 5 Jahren ersten Geigenunterricht bei Christophe Starck. Es folgte Geigen- und Bratschenunterricht an der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) bei Paul Scharf, Philip Draganov und Oliver Margulies im Rahmen von Förderprogramm und PreCollege. Philomène hat an der Kantonsschule Küsnacht maturiert, in diversen Schweizer Jugendsinfonieorchestern gespielt, u. a. als Bratschen-Stimmführerin des Jugendsinfonieorchesters Zürich, und gewann

am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb SJMW seit 2010 jährlich diverse Preise, u. a. 2018 einen Ersten Preis mit Auszeichnung.

Seit 2024 ist sie Akademistin im ORF Radio-Symphonieorchester Wien, 2023/24 war sie Akademistin und Stimmführerin der Zermatt Festival Akademie mit dem Scharoun Ensemble der Berliner Philharmoniker. 2024 wirkte sie an der europäischen Erstaufführung von Lera Auerbachs 24 Präludien mit, führte im Menuhin Forum Bern und dem Konzertsaal Solothurn Schuberts «Schwanengesang» in einem Eigenarrangement auf und wurde für das Sir Elton John Exchange Programme mit der Royal Academy of Music in London ausgewählt. Im Juni 2023 erspielte sie ihr Kleines Diplom mit der Note I «Sehr gut», wirkte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mdw bei Brittens «The Turn of the Screw» als Solobratschistin mit und gewann das Probespiel der Akademie Erl, woraufhin sie im Juli an den Festspielen Erl mit Enescus «Konzertstück» und Schuberts «Forellenquintett» auftrat. Ebenfalls 2023 spielte sie im Gustav Mahler Jugendorchester.

Philomène Incici tritt in diversen Konzerten auf, an der mdw, in der Schweizer Botschaft Wien, in der UNO, im Musikverein Wien, als Teil des Ensembles Kontrapunkte, im Duo mit dem Organisten Michael Bartek und der Pianistin Susanne Möhring, im Duo Seraphim (Mitglied von Yehudi Menuhin – Live Music Now), mit dem Zubrowka-Quartett (Primo Premio Assoluto am Int. Wettbewerb von Palmanova), der Sommerakademie der Wiener Philharmoniker im Rahmen der Salzburger Festspiele, an den Festspielen Reichenau. Von 2020 bis 2023 war sie Stipendiatin der Stiftung «Home Suisse – Madeleine de Blairville» und des Zürich Sponsorings.

Philomène Incici hat Solo- und Kammermusikmeisterkurse bei Antoine Tamestit, Hariolf Schlichtig, Gilad Karni, Jean Sulem, Martin Outram, Thomas Selditz, Matthias Buchholz, Tatjana Masurenko, Alexander Besa, Ásdís Valdimarsdóttir, sowie Igor Ozim, Ida Bieler und Philippe Graffin besucht.



Konradin Herzog, Leitung
Konradin Herzog machte sein Debüt als Operndirigent mit Brittens Owen Wingrave in Delft (NL). Konzerte folgten mit dem Nieuw Ensemble Amsterdam, dem Musikkollegium Winterthur, dem Noordnederlands Orkest, dem Ulster Orchestra (Belfast), dem OSUG (Mexiko) und dem hr-Sinfonieorchester in Frankfurt am Main.

Der gebürtige Winterthurer studierte Cello bei Prof. Susanne Basler an der Zürcher Hochschule der Künste und Dirigieren in Amsterdam und Den Haag bei Lucas Vis, Jac van Steen, Ed Spanjaard und Kenneth Montgomery. Er war Assistent-Dirigent verschiedener Opern- und Konzertproduktionen in den Niederlanden, in Grossbritannien und in Deutschland. In Meisterkursen durfte er u. a. von Sir Neville Marriner, Jorma Panula, Marc Albrecht und Bernard Haitink lernen.

Die aktive Teilhabe an einem Musikleben von und für die Menschen unserer Zeit ist Herzogs wichtigste Motivation: Er möchte nicht museal, sondern aus aktueller Notwendigkeit künstlerisch tätig sein. Regelmässige Uraufführungen liegen ihm deshalb ebenso am Herzen wie das Unterrichten junger MusikerInnen oder seine Zusammenarbeit

mit verschiedenen Amateur- und Studentenorchestern. So leitet er von 2016 bis 2024 das Sinfonieorchester der Universität von Amsterdam (sweelinckorkest.nl). In der Schweiz ist er neben dem Sinfonie Orchester Meilen mit dem Orchestre de Chambre Jurassien, dem Orchester Dornach sowie dem Stadtorchester Frauenfeld verbunden.

Das Sinfonie Orchester Meilen

1894 gegründet, zählt das SOM mit seiner 130-jährigen Geschichte zu den ältesten Laienorchestern der Schweiz. Es setzt sich zusammen aus guten Liebhaber-MusikerInnen sowie einigen BerufsmusikerInnen und MusikstudentInnen aus der Agglomeration Zürich. Das Repertoire umfasst sinfonische Orchesterwerke und Solisten-Konzerte vom Barock bis zur Moderne. Anfangs Januar 2008 gastierte das Orchester in China. 2019 erhielt das SOM den Kulturpreis der Mittwochsgesellschaft Meilen.

I. Violine

Kayoko Watanabe,
Konzertmeisterin
Julia Lacoste,
2. Konzertmeisterin
Andreas Bleiker
Doris Hübner
Peter Hübner
Catherine Kristol
Andreas Natsch
Frieder Walter
Annette Wiederkehr

2. Violine

Judith Kreuz,
Stimmführerin
Regina Dieterle
Isabelle Frei
Christina Hirschberg
Saemi Jungo
Patricia Ritter
Lea Schlegel
Silvia Sokalski
Evelyne Sommer-Zeiter

Viola

Barbara Hübner,
Stimmführerin
Corina Dora
Olivia Hall
Hagop Incici
Esther Meier
Elisabeth Müller

Violoncello

Elisabeth Nogler,
Stimmführerin
Anita Bienz
Ursula Eichenberger
Valerie Hungerbühler
Leandra Kurtz
Ruth Lieberherr

Kontrabass

Felix Kübler,
Stimmführer
Johanna Canetti
Balz Müller

Flöte/Piccolo

Regula Voss
Sabine Czerner

Oboe

Kirsten Rotert
Ana Alonso Hellweg

Klarinette

Suzanne Büeler
Tanja Bleiker

Fagott

Lorenz Gygi
Eva Schläpfer de Montmollin
Julia Willers

Horn

Jeannine Brandenburg
Florian Matile
NN
Roger Keller

Trompete/Kornett

Roland Hofer
Pascal Pfister
Christoph Sikora
Daniel Zuber

Posaune

Hannes Gubler
Marcel Reuteler
Reto Kappeler

Tuba

Monika Müller

Harfe

Felicitas Sigris

Perkussion

Barbara Collet-Müller
Nicole Dürst
Viktor Olinsberger

Unsere GönnerInnen

Unser Orchester wird von vielen treuen und immer wieder auch neuen GönnerInnen unterstützt. Besonders namhafte Beiträge leisteten 2022 bis Ende 2024:

Gemeinde Meilen
Gemeinde Uetikon am See
Feldner Druck AG, Oetwil am See
Privatklinik Hohenegg, Meilen
Mittwochgesellschaft, Meilen

Drogerie Roth, Meilen
Stiftung Uetiker Tanne
Tross Piano, Heini Tross, Meilen
Zürichsee Fähre, Meilen

Markus Brandenberger
Familie Brugger
Sylvia Fader
Familie Föllmi
Heinz Gallmann
Jacqueline Gasser
Charles und Helene Gebhard-Spoerli
Rolf Gruetter-Hug
Helen Gucker-von Tobel
Rudolf Guggisberg
Alice Hanselmann
Hermann und Edith Häsler

Hans Isler
Dieter Jenny
Lilian John
Ernst Kuhn
Walter Landis-Morger
Ruth Landolt
Walter Albert Oetiker
Erika Mettler
Harry Strickler
Edward Tillman-Schuerch
Familie Strickler
Peter und Margrit Zaugg

Allen unseren genannten und nichtgenannten GönnerInnen danken wir von Herzen.

Möchten auch Sie GönnerIn werden?

Jeder Beitrag ist für uns eine wertvolle Unterstützung:

Unsere Präsidentin Ursula Eichenberger, Feldhofstrasse 17, 8706 Feldmeilen,
praesidentin@s-o-m.ch, gibt Ihnen gerne Auskunft.

Für Gönnerbeiträge

IBAN: CH13 0900 0000 8003 7038 6

Wir bedanken uns herzlich bei der **Alfred und Margaretha Bolleter Stiftung**, Meilen, der **Hans F. Tellenbach Stiftung**, Zürich, der **Elisabeth Weber Stiftung**, Zürich, der **Stiftung STAB** und der **Gemeinde Meilen** für die besonders grosszügige Unterstützung bei der Realisierung dieses Winterkonzertes.

 Bolleter
Stiftung



Elisabeth
Weber
Stiftung

Stiftung **STAB**



Konzertvorschau

Frühlingskonzert mit Saxophonist Flaviano Alder

Werke von C. Debussy, G. Mahler, E. Schulhoff und L. Bernstein

Freitag 6.. März 2026, 19.30 Uhr, ref. Kirche Meilen

Sonntag 8. März 2026, 17.00 Uhr, ref. Kirche Egg

Sommerkonzert Spezial: 11. Juli 2026, Tonhalle Zürich

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.s-o-m.ch und schreiben

Sie sich für den Newsletter ein.

